



# Das pädagogische Konzept

---



Kindertagesstätte

Hinter Kirch 6

67819 Kriegsfeld

06258-222

Kindertagesstätte  
Hinter Kirch 6  
67819 Kriegsfeld  
06258-222  
[kitakri@web.de](mailto:kitakri@web.de)

---



*„Wir sollten deshalb Bildung wieder stärker ganzheitlich verstehen. In der Bildung vergewissern wir uns unserer selbst und finden unsere Identität. Bildung ist wie jede Kultur, die menschliche Form der Weltaneignung und zugleich ihr Ergebnis. Zur Bildung gehören die Vorstellungen und Einstellungen, die Fähigkeit, die Kenntnis und die Gewohnheiten, die es dem Menschen ermöglicht, die Welt selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten.“ Johannes Rau*

## **Einleitung**

Das vorliegende pädagogische Konzept ist Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Es ist gedacht als Information für:

- Eltern
- Träger
- Praktikanten
- neue Mitarbeiter
- Lehrer
- sonstige Interessierte

Das Konzept umfasst einen Überblick unserer Arbeit. Es ist die Grundlage der Zusammenarbeit und der Verständigung aller an unserer Arbeit interessierten Bürger und Bürgerinnen.

Dieses Konzept wurde im Frühjahr/ Sommer 2005 erstellt; es ist die Überarbeitung unserer alten Konzeption.

Mitgewirkt bei der Neufassung haben: Susanne Baltz-Hartmann, Marion Müller, Isabell Baldauf, Susanne Finkler, Brigitte Mahler, Meike Lawall.

Für Anregungen und Kritik sind wir jederzeit offen und aufgeschlossen.

Das Team der Kita Kriegsfeld

Überarbeitet im Januar 2010



## Inhalt

- Allgemeines
- Struktur der Einrichtung
- Öffnungszeiten
- Räumlichkeiten
- Personelle Besetzung
- Tagesablauf
- Besonderheiten im Jahresablauf
- Bildungsauftrag
- Projekte/Arbeitsgemeinschaften
- Teiloffenes Arbeiten
- Situationsorientiertes Lernen
- Selbstständiges Lernen/Partizipation
- Das Spiel als Lernform
- Lernmethodische Kompetenz
- Resilienz
- 2- & 3-Jährigen in der Kita
- Nestgruppe
- Aufnahme von Kindern vor dem vollendeten 3. Lebensjahr
- Eingewöhnungsphase
- Beförderung von Kindern unter 3 Jahren
- 6-Jährigen in der Kita
- Praktikanten
- Lern-Bildungsdokumentation
- Erziehung- und Bildungsziele
- Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Teamarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule



## Allgemeines

Die Kindertagesstätte wurde am 1.10.1973 eröffnet.

Sie liegt am Ortsrand von Kriegsfeld, Hinter Kirch 6, gleich neben dem Gebäude der Grundschule und der Turn- und Festhalle.

Gegenüber der Einrichtung befindet sich das Feuerwehrhaus.

Kriegsfeld hat ca. 1200 Einwohner, außerdem gehört das 4 km entfernte Mörsfeld zum Einzugsgebiet.

Die Kinder aus Mörsfeld werden mit Linienbussen befördert ( ab vollendetem dritten Lebensjahr)

## Struktur der Einrichtung

Die Aufnahmekapazität der Einrichtung beträgt 65 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren. Die Verteilung der Kinder ergibt sich wie folgt: ein Gruppe mit kleiner Altersmischung( 15 Kinder , davon 7 Kinder unter 3 und 8 Kinder über 3) und 2 Regelgruppen ( 2 Kinder ab 2, 23 Kinder von 3- 6 Jahren).

## Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7.00- 14.30 Uhr

oder

Montag bis Freitag: 7.00- 12.00 Uhr & 13.00- 15.30 Uhr



## Räumlichkeiten

Folgende Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung:

Erdgeschoss:

- 3 Gruppenräume
- 1 Schlafrum
- 1 Waschraum mit Kindertoiletten/Dusche/Erwachsenentoilette
- 1 Personaltoilette
- 1 Abstellraum
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Flur, flexibel gestaltbar
- Untergeschoss:
  - 1 großer Mehrzweckraum
  - 1 kleiner Mehrzweckraum
  - Materiallagerraum
  - 1 Abstellraum/1 Heizraum/1 Flur

Zusätzlich nutzen wir für die Bewegungserziehung der 5-6-jährigen Kinder die Turn- und Festhalle, sowie derzeit einen Klassenraum zur „Förderung der Schulreife“ in der Grundschule.

Das Außengelände umfasst eine überdachte Fläche, gepflasterter Hof, Wiese mit Spielgeräten, Matschanlage, Sandkasten, Grillplatz, Bäume und Gebüsch.

## Personelle Besetzung

- Vollzeit: 2 Erzieherin
- Teilzeit: 3 Erzieherinnen
- 2 Kinderkrankenschwestern

## Tagesablauf

7.00- 8.10 Uhr                      Frühdienst in einer Gruppe, Freispiel

ca. 8.10 Uhr                        die Kinder gehen in ihre Gruppenräume, Freispiel



8.10- 9.00 Uhr

Eingangstür geöffnet

9.15- 11.15 Uhr

Projekt, Arbeitsgemeinschaften, Freispiel in den Räumlichkeiten oder im Außengelände.

11.30- 14.00 Uhr

Übermittagsbetreuung, Freispiel

13.00- 14.00 Uhr

Kinder können in die Kita gebracht werden

14.00- 15.30 Uhr

Freispiel, Arbeitsgemeinschaften, spielen im Außengelände

### **Besonderheiten im Jahresablauf**

- Geburtstage
- Faschingsfeier
- Osterkörbchen suchen
- Frühstück für Alle
- Öffentliches Kitafest
- Schulanfängerabschlußtag
- Ausflug/Wanderung
- Herbstfest
- Halloween
- Laternenfest
- Nikolausfeier
- Theater/ Zauberer...
- Weihnachtsfeier

### **Bildungsauftrag und Grundsätze in der Erziehung**

Nach dem Kindertagesstättengesetz vom 15.03.1991 sind Kindertagesstätten Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.



## S1

### Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten

1. Es ist die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

2. Kindergärten sind allgemeine Erziehungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sie sollen bei Bedarf die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Kinder anderer Altersgruppen aufgenommen werden.

### Projekte/ Arbeitsgemeinschaften

Die Projektarbeit bietet den Kindern eine gute Möglichkeit situationsorientiert zu lernen. Projekte entwickeln sich weiter, indem ein Problembereich oder ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt wird. Kinder und möglichst auch Eltern sind in allen Phasen beteiligt. Inhalte, Methoden und Materialien werden dem Projekt entsprechend frei gewählt, gestaltet und verändert.

Die Kinder werden ganzheitlich angeregt und gefördert. Da bei Projekten ganz unterschiedliche Methoden eingesetzt werden, erleben die Kinder viel Abwechslung. Dabei fallen Aktivitäten mit ganz verschiedenen Schwierigkeitsgraden an, damit Kinder unterschiedlichen Alters und Begabung sich individuell beteiligen können und Erfolgserlebnisse geschaffen werden. Wichtig ist, während der Durchführung des Projekts immer wieder Reflektionsphasen einzubauen, in denen Erzieherinnen und Kinder den derzeitigen Stand mit den Projektzielen bzw. der Planung vergleichen und den nächsten Schritt besprechen. Dabei können neue Vorschläge und Ideen der Kinder, Eltern und Fachkräfte berücksichtigt werden.

Zugleich sollte geklärt werden, wie groß das Interesse der Kinder noch an dem jeweiligen Thema ist, ob ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprochen wird. Schließlich können die Lernerfahrungen der Kinder und die Qualität ihrer Zusammenarbeit reflektiert werden.



Eltern sollten durch Elternbriefe, Infos oder einen Elternabend über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden werden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen.

Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrecht erhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kita mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

Die meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht, im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt.

So kommt es im Rahmen von Projekten zur Förderung der:

- Wahrnehmung/ Sinnesschulung
- Problemlösungstechniken/Kritikfähigkeit
- Aneignung von Wissen
- Forschungsdrang, Neugier/Lernmotivation/Durchhaltevermögen
- Gesprächs- und Konfliktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Selbstständigkeit/Selbstbestimmung/Selbstachtung/Selbstvertrauen / Selbstbewusstsein/Selbstsicherheit

Sinnvoll für jedes Projekt ist ein besonderer Abschluss, der mit einer Präsentation der Projektergebnisse endet. Die Darstellung der Ergebnisse ist nicht nur für die Kinder wichtig sondern verdeutlicht auch, die pädagogische Arbeit der Kita gegenüber Eltern, Träger und anderen Personen.

Neben den Projekten bieten wir Arbeitsgemeinschaften an.

In Arbeitsgemeinschaften sind die Inhalte in der Regel vorher festgelegt.

Unter anderem die AG- Bewegungserziehung, welche an einem festen Wochentag stattfindet. Dazu werden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt.



Die jüngeren Kinder turnen im Mehrzweckraum der Kita und die älteren Kinder besuchen die nahe Turnhalle.

Zur Förderung der Motorik stehen den Kindern allerlei Spiel- und Turngeräte zur Verfügung. Ebenfalls wichtig für die körperliche Entwicklung der Kinder ist die Förderung der Bewegung im Außengelände sowie auf den Sportplätzen. Wir behalten uns vor, bei guten Witterungsbedingungen auch Spaziergänge oder Spiele draußen durchzuführen

Eine weitere feste Arbeitsgemeinschaft ist die „Förderung der Schulreife“. Alle Kinder die zum nächsten Schuljahr die Schule besuchen können, nehmen daran teil. Dabei sollen die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereitet werden. Lerninhalte und Vorgehensweisen richten sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder.

Rahmenplan zur Förderung der Schulreife:

- Sprache
- Naturwissenschaft
- Wahrnehmung( Querschnittsaufgabe)
- Sozialverhalten( Querschnittsaufgabe)
- Exkursionen
- Vorschulcheck für Kannkinder

### **Teiloffenes Arbeiten**

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen, das bedeutet, dass die Kinder aus den einzelnen Gruppen sich z.B. zu Projekten oder Arbeitsgemeinschaften zusammen finden können.

Die Eltern bringen ihre Kinder in die jeweilige Stammgruppe und ab 9.00 Uhr haben die Kinder dann, im Rahmen des Freispiels, die Möglichkeit ihren Spielpartner, Spielort und Spielart selbst zu bestimmen.

Wenn die Kinder zum Spielen/lernen den Gruppenraum verlassen, müssen sie sich bei einer Erzieherin der Gruppe abmelden und ihr Bild an der Schautafel, dem neuen Spielort entsprechend umhängen.

Am Ende des Vormittags, finden sich alle Kinder wieder in ihren Stammgruppen ein, in denen sie dann abgeholt werden können.



## Situationsorientiertes Lernen

Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich vorwiegend an Situationen die für die Kinder bedeutsam sind:

- Familie
- Umwelt/ Natur
- Kultur
- Traditionen und Feste
- Naturwissenschaft
- Sprach-/ Schrifterwerb

Um die Entwicklung der Kinder optimal zu fördern ist es auch erforderlich Themen anzubieten die sich nicht direkt aus beobachtbaren Situationen erschließen.

## Selbstständiges Lernen und Partizipation( Mitbestimmung)

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbindung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass die Kinder zu selbstständigem Handeln und Lernen angeregt werden.

Das Selbstbildungspotential soll unterstützt und aufgegriffen werden.

Die Kinder sollen lernen eigene Entscheidungen zu treffen und diese zu verantworten. Wir verstehen Partizipation als Querschnittsaufgabe in der pädagogischen Arbeit.

Voraussetzungen hierzu sind, dass:

- die Beteiligung der Kinder als Planungs - und Handlungsgrundsatz gilt
- Raumnutzung und Raumgestaltung flexibel sind
- den Kindern das Material zur freien Auswahl zur Verfügung steht
- die Kinder über Art und Dauer einzelner Aktivitäten frei entscheiden können
- die Kinder kleine Gruppen bilden und sich für Einzeltätigkeiten spontan entscheiden können
- die pädagogischen Fachkräfte die Wünsche und Interessen der Kinder ernst nehmen und mit ihnen zusammen planen



- die pädagogischen Fachkräfte vor allem eigene Aktivitäten der Kinder aufgreifen und fördern
- Normen und Gebote den Kindern verständlich sind, wobei die Kinder die Zweckmäßigkeit in Frage stellen können,
- Regeln mit Kindern gemeinsam ausgehandelt werden.

### Das Spiel als Lernform

Das Spiel ist die wichtigste Lernform in der Kita. Es ist lustbetont und zweckfrei. Kinder entwickeln in der spielerischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ihre psychischen, physischen und sozialen Fähigkeiten weiter. Spielen stellt für Kinder eine wichtige Form der Welterfahrung dar. Spielerisch lernen sie die Welt kennen, erforschen sie und lernen sie auch zu verändern.

Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ist es im Spiel enthaltene Lernpotenziale und Möglichkeiten zu erkennen, diese zu unterstützen und zu fördern. Im Spiel entwickeln sich Interessengemeinschaften die sich oftmals in Freundschaften verwandeln.

### Lernmethodische Kompetenz (Querschnittsaufgabe)

Lernmethodische Kompetenz bedeutet das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Lernprozesse durch Lernarrangements zu fördern.

*Kinder sollen frühzeitig lernen wie man lernt!*

Die Aufmerksamkeit der Kinder wird auf ihre eigenen Lernprozesse gelenkt, die sie somit als solche bewusst wahrnehmen.

Sie erfahren das Lernen Erwerb von Wissen bedeutet, nämlich:

- das sie lernen
- was sie lernen
- wie sie gelernt haben



## Resilienz (psychische Widerstandskraft)

In der Arbeit mit Kindern ist es wichtig deren psychische Widerstandskraft (Resilienz) zu stärken.

Resilienz ist die Kraft eines Menschen mit der er ungünstige Lebensumstände und Bedingungen des Aufwachsens, belastenden Ereignisse und Erlebnisse und schwierige Beziehungskonstellationen positiv bewältigen kann. Wichtig ist das Kinder erfahren, dass ihre Fähigkeiten, ihre Kreativität und ihre Energie für die Lösung von Problemen gefragt sind und *ernst* genommen werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind besonders dazu aufgefordert sich bei Problemen mit eigenen Lösungsvorschlägen zurückzuhalten und die Kinder dazu zu ermutigen selbst zu überlegen und zu handeln.

Gleichzeitig sollen die Kinder auch erfahren dass man manchmal auf die Hilfe anderer angewiesen ist.

( Resilienz versteht sich als Querschnittsaufgabe)

## 2-Jährige in der Kita/ 3-Jährige in der Kita

In den ersten Monaten hilft den Kindern das Erziehungspersonal sich in den Gruppen zu integrieren. Wir unterstützen die Kinder darin, ihr neues Umfeld zu erfahren und zu erforschen.

Sie haben genügend Zeit, emotionale Bindungen einzugehen und Freundschaften zu knüpfen.

In dieser Orientierungsphase machen wir die „Neuen“ auch mit Regeln der Gruppe vertraut. Desweiteren lernen die Kinder u.a. Kreativ- und Spielmaterial kennen. Beim gesamten Spielgeschehen haben sie die Möglichkeit, die Rolle des Beobachters einzunehmen und sich erst allmählich daran zu beteiligen.

Während der Orientierungsphase, dürfen sich die Kinder zur Eingewöhnung nur in ihrem Gruppenraum aufhalten.



## Nestgruppe

Die Gruppe setzt sich theoretisch aus 7 Kindern vor dem vollendeten 3. Lebensjahr und 8 Kindern über 3 Jahren zusammen. Die maximale Gruppenstärke liegt bei 15 Kindern.

In der Praxis werden alle Kinder unter 3 Jahre in dieser Gruppe aufgenommen.

Eine Ausgliederung, des ältesten Kindes, in eine der beiden anderen Gruppen erfolgt, wenn die Gruppenstärke von 15 Kindern überschritten wird.

## Aufnahme von Kindern vor dem vollendeten 3. Lebensjahr

Annäherungsphase: Eine Woche vor Eintritt in die Kita, besucht das Kind täglich mit einem Elternteil/einer Bezugsperson die Einrichtung:

1.- 3. Tag je eine Stunde

4. + 5. Tag ca. 2 Std. (Die Bezugsperson kann für ca. 20-30 Minuten die Gruppe verlassen, muss sich aber in der Einrichtung aufhalten.)

Wenn das Kind Trennungsschwierigkeiten hat, kann sich die Phase auf max. 2 Wochen verlängern.

## Eingewöhnungsphase:

In den ersten 6 Wochen darf das Kind die Kita nur in der Zeit von frühestens 8.30 Uhr bis längstens 11.30 Uhr besuchen. Nach 6 Wochen findet ein Elternberatungsgespräch statt.

Wenn Kindern die Ablösung von der häuslichen Bezugsperson nicht möglich ist und der Aufenthalt in der Kita eine Überforderung bedeutet, behalten wir uns vor, den Kitabesuch abubrechen bzw. zu unterbrechen.

Priorität bei der Aufnahme von Kindern vor dem vollendeten



3. Lebensjahr haben berufstätige Eltern/alleinerziehenden Berufstätige. Die Aufnahme erfolgt nach Geburtsdatum.

Es werden nicht mehrere Kinder gleichzeitig aufgenommen.

### **Beförderung von Kindern unter 3 Jahren**

#### **§11**

#### **Kindertagesstättengesetz**

Für Kinder vom vollendeten zweiten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr können die Landkreise und Städte nach Satz 1 die Beförderung im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten übernehmen, wenn die Erziehungsberechtigten die Aufsicht sicherstellen.

### **Die 6-Jährigen in der Kindertagesstätte**

Im letzten Kitajahr bieten wir für die Kinder besondere Aktivitäten an. Als fester Bestandteil der Angebote zählt die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Schulreife (siehe Projekte). Kannkinder können ebenfalls an der AG teilnehmen. Ist der Entwicklungsstand dieser Kinder nicht angepasst, behalten wir uns vor (nach einem Elterngespräch), dies von der Teilnahme zu befreien.

Durch anspruchsvollere Aufgaben und Projekte möchten wir den Kindern Anreize bieten die Kita bis zur Einschulung voller Freude zu besuchen, z.b. dürfen sie in Kleingruppen (bei Kenntnis der Regeln) ohne direkte Aufsicht im Hof spielen.

### **Praktikanten**

Interessierte Schüler und Schülerinnen ab der 10. Klasse und von Fachschulen für Sozialpädagogik können in der Kita ein Berufsvorbereitungspraktikum/ Blockpraktikum absolvieren.



Zusätzlich bieten wir Absolventen der Fachschulen für Sozialpädagogik und Fachschulen für Sozialassistenten die Möglichkeit, durch qualifizierte Anleitung, ihr einjähriges Berufspraktikum/berufspraktische Ausbildung in unserer Einrichtung zu tätigen.

### Lern- und Bildungsdokumentation

Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag unserer Kindertagesstätte. Durch die Beobachtung gewinnen wir Einblicke in die Lern- und Entwicklungsgeschichte des Kindes.

#### Ziele der Dokumentation:

- Darstellung des eigenen Entwicklungsverlaufs des Kindes
- Erkennen von Stärken und Schwächen
- Einblick in die individuellen Lernschritte des Kindes
- Gute Grundlage für Elterngespräche

Bei der Erstellung der Dokumentation geht es uns nicht um eine defizitorientierte Bewertung der Kinder, sondern viel mehr ist es unser Ziel, Lernfortschritte und Entwicklungsprozesse der Kinder zu dokumentieren, um somit gezielt das einzelne Kind zu unterstützen, zu fördern oder auch zu fordern.

#### Lerndokumentation in unserer Einrichtung:

Für jedes Kind wird eine Sammelmappe und ein Portfolio angelegt. Die Sammlung beinhaltet Beschreibungen und Ergebnisse der Beobachtung z.B. Bilder, Geschichten, Fotos, Kommentare der Kinder sowie Beobachtungsbögen.

Lerndokumentationen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Sie sind jedoch nicht als alleiniges Entwicklungsinstrument zu sehen, sondern ergänzen dieses.

#### Datenschutz:

Die Eltern können jederzeit Einsicht nehmen in die Dokumentation und ohne ihre Einwilligung werden keine Informationen an Dritte weitergegeben.

Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, wird ihnen die Dokumentation ausgehändigt.



## Erziehungs- und Bildungsziele

### §2

#### *Grundsätze der Erziehung in Kindertagesstätten*

*Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern auch durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligung möglichst ausgleichen.*

*Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren, Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Gewalt gegen Kinder oder sexuellen Missbrauch hinwirken.*

*Kindertagesstätten haben auch die Aufgabe, bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen oder Behinderungen mitzuwirken. Für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder soll eine ausreichende Anzahl geeigneter Plätze in Kindertagesstätten vorhanden sein.*

## Wahrnehmung

Wahrnehmung ist der Ausgangspunkt für kindliche Erfahrung von der Welt und von sich selbst. Es ist kein Abbild der Realität, sondern ein breitangelegter Verarbeitungsprozess.

- Wahrnehmung über die Feinsinne( Augen, Ohren, Nase, Tastsinn)
- Körperwahrnehmung
- emotionale Wahrnehmung



## Sprache

- Kinder sollen erfahren das Sprache..
- aus einzelnen Lauten besteht, eine Sprachmelodie vorherrscht
- eine wichtige Funktion in der Kommunikation darstellt
- auch in schriftlichen Symbolen ihre Funktion erfüllt

## Lernen durch Selbsterfahrung/Erkenntnis

Das Lernen der Kinder durch Selbsterfahrung/Erkenntnis und Eigenaktivität fördert den bleibenden Lerneffekt.

## Selbstbestimmung/Selbstfindung

Durch einen partnerschaftlichen Erziehungsstil des Personals, zwanglose Angebote und selbst wählen von Spielpartnern und Spielorten, schaffen wir die Grundlagen für ein selbstbestimmtes Verhalten der Kinder.

Dadurch lernen sie auch die Konsequenzen für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen.

Außerdem legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Durch positive Verstärkung wird die Entwicklung des Selbstvertrauens gefördert.

Starke Kinder können „Nein“ sagen

## Motorik/Bewegung

Bewegung hat eine sehr große Bedeutung für die gesamte Entwicklung der Kinder.

Die Förderung der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder stellt daher einen elementaren Bestandteil unserer Arbeit dar. Zusätzlich gehören zur Bewegungs- / Motorikförderung:

- angeleitete Bewegung



- Tanz- und Rhythmikspiele
- freie Bewegung/ Körpererfahrung
- künstlerische Ausdrucksformen

### **Feinmotorik**

Die Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten wird besonders durch Gestaltungswerkzeuge, z.B. Stifte, Pinsel, Scheren etc. und durch das Spielen mit Konstruktionsmaterialien gefördert.

### **Sozialverhalten**

Um in einem sozialen Geflecht miteinander leben zu können, ist es wichtig gegenseitig auf Bedürfnisse einzugehen. Etwa ab dem vierten- fünften Lebensjahr ist es Kindern möglich Perspektivübernahme zu entwickeln. Dies ist eine Voraussetzung für emphatisches Verhalten.

Es müssen Regeln/Lösungsstrategien erstellt, weiterentwickelt und diese auch respektiert werden. Durch das Spiel mit Freunden lernt das Kind Hilfe anzunehmen und anzubieten.

Von besonderer Bedeutung ist hierbei auch die *unantastbare Würde jedes einzelnen Menschen*. Kinder haben ein Recht auf Freiheit, Selbstständigkeit und persönliche Entfaltung. Sie sind soziale Persönlichkeiten und müssen als solche ernst genommen werden.

### **Erwerb von Sachkompetenz**

Der Erwerb von Sachkompetenz ist ein Bildungsziel. Die Kinder erweitern ihr Wissen durch Selbsterkenntnis und mit Hilfe des Erziehungspersonals in allen Bereichen die ihr Leben und ihre Umwelt betreffen.

### **Kreativität**

Die Kreativität wird in folgenden Bereichen gefördert:



- Sprache
- musikalischer Bereich
- Gestaltung
- Rollenspiel
- Bewegung
- Problemlösungsstrategie

Kreative Darbietungen eines Kindes sollen als individuelle Ausdrucksform des Kindes gesehen werden und nicht als schön oder nicht schön beurteilt werden.

### **Medienerziehung**

Der Begriff Medien umfasst alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung, also Bücher, Spiele, Filme, Fernsehen, Audiomedien, PCs....

Kindern wird ermöglicht:

- die Vielfalt der verschiedenen Medien kennen zu lernen
- die Funktion und den Nutzen von Medien zu erfahren
- den sinnvollen Umgang mit Medien zu üben
- eigene Welterfahrungen medial zu ergänzen
- sich eine eigene Meinung zu bilden

### **Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**

#### **§3**

#### ***Mitwirkung der Eltern***

*Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder wirken durch die Elternversammlung und den Elternausschuss an der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kindertagesstätte mit.*

*Die Elternversammlung besteht aus den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der Kindertagesstätte besuchenden Kindern. Sie erörtert grundsätzlich, die Kindertagesstätte betreffenden Fragen und wählt den Elternausschuss.*

*Der Elternausschuss hat die Aufgabe, den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten; er gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit der Kindertagesstätte. Er ist vor wesentlichen Entscheidungen zu hören.*



## Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

- Krabbelgruppe: lockeres Treffen von Eltern mit Kindern unter 3 Jahren. Die Kita stellt die Räumlichkeit
- Aufnahmegespräch/ Einführungsgespräch
- Eingewöhnungstage
- Gespräch über die Eingewöhnungsphase des Kindes nach ca. 6 Wochen
- Elternsprechtage für Eltern , 1x jährlich
- Gruppen- und Leitungssprechstunde( aktuelle Sprechzeiten sind dem Aushang zu entnehmen)
- Hospitation: Eltern haben jederzeit, nach Absprache , die Möglichkeit in der Kita zu hospitieren
- Elternumfragen
- Mitwirkung bei Projekten
- Mitwirkung bei Festen
- Gemeinsame Feste und Ausflüge
- Eltern-Kindnachmittage
- Elternabende: Infoveranstaltungen, Bastelabende, Gruppenelternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Info` s per Infopost oder Aushang im Foyer
- Elternausschusswahlen im Oktober
- Elternausschuss
- flexible Angebote für Eltern, z.B. Elterncafé, Stammtisch
- Förderverein

## Teamarbeit

Die regelmäßige Zusammenarbeit im Team ist sehr wichtig für die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern.

- Einmal wöchentlich finden pro Gruppe eine 45 minütige Gruppenbesprechung statt. (8:00- 8:45 Uhr)
- Jeden Donnerstag findet von 12:00 - 13:00 Uhr eine Dienstbesprechung statt.
- Am letzten Arbeitsdonnerstag im Monat ist die Kita wegen eines Teamnachmittags geschlossen.( Sitzung von 12:00- 15:30 Uhr)



### Dienstbesprechungen:

- Gruppen-Informationen-Austausch
- Planung von Projekten
- Planung von Veranstaltungen
- Austausch über aktuelle und sonstige Organisation

### Teamsitzung:

- Teamentwicklung
- Fallbesprechungen
- Auswertung der Bildungsdokumentationen
- Problemerkörterung
- Zielvereinbarungen
- Kollegiale Beratung
- Erarbeitung u. Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Träger
- Grundschule, Fachschulen, sonstige Schulen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Heilpädagogisches Zentrum
- Kreismusikschule
- Gewerkschaft, Universitäten
- Förderverein der Kita, sonstige Vereine
- Saatgut/ Schneebergerhof
- Kriegsfelder Firmen
- Öffentlichen Einrichtungen
- Interessierten Ärzten und Therapeuten von Kindern
- Erziehungsberatungstelle



## Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Kindes und seiner Eltern. Daher ist es wichtig mit den jeweiligen Ansprechpartnern in einem verlässlichen Austausch zu stehen, um offene Fragen u. Ängste seitens der Kinder, der Eltern u. allen am Erziehungs- u. Bildungsprozess Beteiligten zu klären.

### Formen der Zusammenarbeit:

- Gemeinsame Elternabende
- Gegenseitige Besuche
- Hospitation der Erstkassenlehrerin in der Kita
- Besuch der Schulanfänger mit ihren Erzieherinnen in der Schule
- Arbeitsgemeinschaft: Förderung der Schulreife - 1mal wöchentlich
- Wechselseitige Teilnahme an Veranstaltungen
- Gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen u. Lehrerinnen
- Erzieherinnen- Team u. Kollegium tauschen sich über Erziehungs- u.
- Bildungsfragen aus

Ein Kind ist aus hundert gemacht. Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen. Immer hundert Weisen zuzuhören, zu staunen und zu lieben, hundert Weisen zu singen und zu verstehen, hundert Welten zu erfinden, hundert Welten zu träumen. Ein Kind hat hundert Sprachen, doch es werden ihm neunundneunzig geraubt. Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper. Sie bringen ihm bei, ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln, ohne Vergnügen zu Verstehen, ohne Sprechen zuzuhören, nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen. Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig. Sie sagen ihm, dass das Spielen und die Arbeit die Wirklichkeit und die Phantasie die Wissenschaft und die Vorstellungskraft der Himmel und die Erde die Vernunft und der Traum Dinge sind, die nicht zusammengehören. Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt. Das Kind sagt: "Aber es gibt sie doch." Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985



## Quellenverzeichnis:

Das Kindertagesstättengesetz für Rheinlandpfalz Bildungs- und  
Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz